

S. Hesse (Hrsg.), Neue Forschungen zum Mesolithikum. Archäologische Berichte des Landkreises Rotenburg (Wümme) 20, 2016, 107–142. – HOFMANN 2008: K. Hofmann, Der rituelle Umgang mit dem Tod. Untersuchungen zu bronze- und früheisenzeitlichen Brandbestattungen im Elbe-Weser-Dreieck. Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden 32 (Stade 2008). – NOWATZYK 1990: G. Nowatzyk, Kaiserzeitliche Siedlungsplätze in Hülsen/Westen, Gde. Dörverden, Ldkr. Verden – die Ausgrabungen 1989 – Ein Vorbericht. NNU 59, 1990, 167–176.

F: Landkreis Verden; FM: D. Hering; FV: Landkreis Verden
D. Hering/J. Precht

Landkreis Wesermarsch

406 Burhave FStNr. 26,
Gde. Butjadingen, Ldkr. Wesermarsch
Römische Kaiserzeit und frühes und hohes
Mittelalter:

Für den Einbau einer Kleinkläranlage wurde im November 2018 ein kreisförmiger Schacht mit einem Durchmesser von etwa 4 m und einer Tiefe von 2,6 Metern auf der Wurt Isens bei Burhave angelegt (Abb. 368). Die Anlage von Profilen erbrachte einen Einblick in den Aufbau der Wurt an dieser Stelle.

Die Ergebnisse stimmten mit den Erkenntnissen eines größeren Projektes des NIhK aus dem Jahr 1988 überein: Auf einer Schicht aus der römischen Kaiserzeit fanden sich mittelalterliche Auftragungsschichten, die durch viele Ab- und Eingrabungen gestört waren.

F, FM, FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg

A. Peschke

407 Moorriem FStNr. 244,
Gde. Stadt Elsfleth, Ldkr. Wesermarsch
Spätes Mittelalter, frühe Neuzeit und Neuzeit:

Nach einem Grünlandumbruch konnte in der Moorrandreihensiedlung Butteldorf nahe der heutigen Hofstandorte auf einer Fläche von ca. 10×15 m ein deutlich erkennbarer Lehmauftrag, der sich optisch gut vom umgebenden humosen Oberboden abhob, festgestellt werden. Ziegelbruch und gebrannter Lehm sowie Keramikscherben erlauben die Interpretation, dass es sich um einen ehemaligen Gebäudestandort handelt und der Lehmauftrag einen Estrichrest darstellt. Pflanzenabdrücke in einem abgesammelten Fragment gebrannten Lehms deuten auf Wandbewurfreste von Lehmgefachen. Aufgrund der vorgefunden Keramikfunde, Scherben Harter Grauwaren und glasierter roter Irdenwaren, dürfte der Gebäudestandort in das ausgehende Mittelalter und die frühe Neuzeit bis Neuzeit datieren.



Abb. 368 Burhave FStNr. 26, Gde. Butjadingen, Ldkr. Wesermarsch (Kat.Nr. 406) Blick in den Aufbau der Wurt. (Foto: M. Wesemann)

F, FM: U. Märtens, Oldenburg; FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg J. Schneider

408 Moorriem FStNr. 245,

Gde. Stadt Elsfleth, Ldkr. Wesermarsch

Spätes Mittelalter:

Nach dem Umbruch einer Grünlandparzelle ca. 550 m südöstlich der Gehöftstandorte der Moorrandreihensiedlung Butteldorf konnte bei einer Feldbegehung auf einer eng begrenzten Fläche von ca. 15 × 15 m eine deutliche Fundstreuung mit spätmittelalterlichen Keramikscherben entdeckt werden. Das in das 13./14. Jh. zu datierende Fundmaterial umfasst neben zahlreichen Gefäßresten der einheimischen grauen Irdenwaren auch Scherben verschiedener importierter Faststeinzeug- und Steinzeugkrüge sowie ein Fragment eines Dachziegels vom Typ Mönch/Nonne.

Mit der Fundstreuung dürfte der Standort einer Hofstelle innerhalb der spätmittelalterlichen Reihensiedlungen in Moorriem erfasst worden sein, die noch im Verlauf des späten Mittelalters in Richtung auf das Hochmoor verlegt worden sind.

F, FM: U. Märtens, Oldenburg; FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg J. Schneider

409 Seefeld FStNr. 25,

Gde. Stadtland, Ldkr. Wesermarsch

Unbestimmte Zeitstellung:

Aufgrund denkmalrechtlicher Auflagen wurden die Aushubarbeiten für den Neubau eines Güllesilos im Randbereich der denkmalgeschützten Gehöftwurt Großhof FStNr. 25 archäologisch begleitet. Hierbei wurden zehn Befunde in Form von Kadavergruben, Staken-/ Pfostenreihen und Auffüllschichten des Wurtkörpers im Planum 1 als archäologisch relevant angesprochen.

Die Kadavergruben sind im Randbereich eines Gehöfts mit Tierbestand eine zu erwartende Befundgruppe. Während im Befund 5 die Knochen unregelmäßig eingefüllt wurden, waren sie in Befund 7 noch in anatomisch korrekter Lage sichtbar. Im ersten Fall scheint es sich um Schlachtabfälle zu handeln, mit denen eine Grube im Klei gefüllt wurde. Die Lage der Knochen im Befund 7 dagegen legt nahe, dass das Tier verendete, das Fleisch anschließend nicht mehr genießbar war und es deswegen im Ganzen verklappt wurde. Aufgrund ihrer Lage in der Kalkmarsch sind die Knochen gut erhalten, wäh-

rend sich das Weichgewebe annähernd aufgelöst und in Verbindung mit Schichtenwasser und unter Luftabschluss eine breiige Konsistenz ausgebildet hat.

Die sechs Siedlungsschichten werden als Ausläufer der Aufschüttungen der Wurt, auf der das Gehöft steht, interpretiert. Die Reihe Staketen verläuft mittig durch die Fläche in N-S-Richtung. Die knapp 100 angespitzten Holzpflocke wurden ohne Grube in den Boden getrieben und könnten als Böschungsbefestigung gedient haben.

Sie bestanden aus Weichholz und waren trotz ihrer Lage unter weitgehendem Sauerstoffabschluss im Klei schlecht und nicht sehr tief erhalten. Sie hatten einen mittleren Durchmesser von etwa 6 cm.

Die Pfostenreihe südwestlich davon war eine eher unregelmäßige Setzung von teilweise zugebeilten Pfosten mit einem mittleren Durchmesser von etwa 14 cm. Von diesen konnten noch fünf Stück *in situ* dokumentiert werden. Sie scheinen der Staketenreihe vorgelagert in den Boden getrieben worden zu sein.

F, FM: D. Behrens (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg D. Behrens

Kreisfreie Stadt Wilhelmshaven

410 Rüstringen FStNr. 44,

Gde. Stadt Wilhelmshaven, KfSt. Wilhelmshaven
Neuzeit:

Auf dem Gelände der Cäcilienkirche in Wilhelmshaven wurden Gräben für die Verlegung von Leitungen angelegt. Da ein Teil dieser Erdarbeiten potentiell ungestörte Bereiche einer ehemaligen Gehöftwurt und somit eines bekannten Bodendenkmals (Rüstringen FStNr. 44) beeinträchtigte, wurde vom zuständigen Denkmalamt eine Begleitung jeglicher Bodeneingriffe durch archäologisches Fachpersonal beauftragt. Diese erfolgte im kalendarischen Zeitraum 26.–28.09. und 05.10.2018 durch die Fa. denkmal3D GmbH & Co. KG.

Der überwiegende Teil der eröffneten Leitungsgräben erwies sich als nachhaltig durch vorrangigere Bauwerke und Kabelverlegungen gestört. Innerhalb einer der Gräben konnten jedoch zwei Backsteinfundamente angeschnitten und dokumentiert werden, bei denen es sich vermutlich um Reste eines oder mehrerer Vorgängerbauten handelt.

An Fundmaterial konnten bei den Baggerarbeiten einige Knochen (tierisch), ein Pfeifenstiel und